

8. Sonntag nach Trinitatis, 25. Juli 2021

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

So schreibt der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief im 6. Kapitel:

9 Wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Lasst euch nicht irreführen! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, Ehebrecher, Lustknaben, Knabenschänder, **10** Diebe, Geizige, Trunkenbolde, Lästler oder Räuber werden das Reich Gottes ererben. **11** Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. **12** Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber es soll mich nichts gefangen nehmen. **13** Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichte machen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. **14** Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.

18 Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, bleiben außerhalb des Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe. **19** Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?

20 Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen!

Wow, was für eine christliche Gemeinde. Was sind das denn für Typen? Und was für ein Gegensatz zu den meist gutbürgerlichen Christen in unserer Umgebung. Aber so war das, damals in Korinth. Und: Es ist ein Rückblick. Die Begegnung mit Christus und seinem Wort hat die Leute verändert. Es war nicht ihre Fähigkeit, das eigene Leben völlig umzukrempeln. Paulus erzählt ja nicht, was sie so hinbekommen haben. Er betont: Christus wirkte an euch durch sein Wort und die Taufe. «Ihr seid rein geworden, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus.» Bei den Korinthern kam es zum neuen Gehorsam und zum neuen Anfang, zu einem ganz neuen Leben. Natürlich: Wer entdeckt hat, dass er für Christus unendlich viel wert ist, der wird nicht bleiben, wie und was er war. Der wird sich und sein Leben ändern.

Das alte Leben – in Korinth war man natürlich auch von der Umwelt geprägt und davon, wie man so lebte und dachte: Essen, Trinken, Sex mit wem auch immer – kein Problem. „Alles ist mir erlaubt!“. Saufen, Essen ohne jedes Maß, Diebstahl, unverantwortlicher Umgang mit der Sexualität – Hauptsache, man hat Spaß. Warum auch sollte man sich das Leben vermiesen lassen?

Paulus stimmt zu, aber schränkt ein: Ja, alles ist mir erlaubt. Aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, ja. Aber es soll mich nichts gefangen nehmen, weder Dinge noch Menschen. Paulus zieht Grenzen ein. Weil Jesus Christus nicht nur Seele und Geist erlöst hat, sondern auch den Körper. Er ist der Herr, ihm gehören wir ganz, nicht nur irgendwelche Teilbereiche von uns. Und deshalb ist es eben auch nicht egal, was wir mit unserem Körper so treiben.

Paulus ist wichtig, dass wir unsere Freiheit leben: Denn Christus hat uns befreit an Leib und Seele. Wir sollen uns nicht wieder neu gefangen nehmen lassen, von wem oder was auch immer. Wenn wir nur um uns und unsere Bedürfnisse und Sehnsüchte kreisen können und andere als Objekt missbrauchen, um unsere Ziele zu erreichen, um unseren Spaß zu haben – dann ist das ja gerade nicht Freiheit.

Unser Leib – ein Tempel des Heiligen Geistes – Christus lebt in dir. Er ist gegenwärtig in dir und geht mit dir in deinen Alltag, um zu helfen und zu trösten und zu stärken, dich selbst und andere. Gott preisen mit unserem Leibe – mit Körper und Seele, mit Sprache und Leben. Darüber kann man ja einmal nachdenken: Wie kann man so leben, dass andere erkennen, dass dieser Leib Tempel Jesu Christi ist?

Und nur, damit nicht das Missverständnis aufkommt, dass Gott nur in den gesunden Körpern mit Waschbrettbauch oder Traumamaßen gegenwärtig ist: Wenn Gott es wollen sollte, dass wir Krankheit oder quälendes Leiden erleben - auch und gerade darin ist Christus dir ganz nahe. Es hat seinen Sinn, dass in einigen Krankenhäusern nicht nur ein Kreuz, sondern ein Kruzifix, also der Gekreuzigte an der Wand zu sehen ist. Der, der da am Kreuz hängt erinnert **auch** daran: Christus ist gegenwärtig, er weiß wie es dir geht, er selbst hat gelitten. Wir haben einen Gott, der weiß, was Schmerz ist und wie es uns geht. Amen